

# Neckarpost

Stadtteilzeitung des SPD-Ortsvereins Bad Cannstatt · Ausgabe Juli 2012

www.spd-bad-cannstatt.de

## Der Kursaal – ein Bürgerhaus für alle Cannstatter!

■ Mühsam geht es voran mit dem Umbau des Kursaals. Zuerst war es das marode Dach über dem Großen Saal, der allen Plänen einen Strich durch die Rechnung machte. Dann zog sich die notwendige Sanierung der Quellen sehr lange hin. Dieses Jahr wird auf alle Fälle die Tiefgarage unmittelbar vor dem Gebäude fertig.

Im Sommer 2013 soll endlich der Umbau des Hauptgebäudes zum Abschluss kommen. Und dann könnte wahr werden, was sich viele Cannstatterinnen und Cannstatter wünschen und was andere und durchaus kleinere Stadtbezirke wie Möhringen oder Vaihingen schon haben: der "neue" Kursaal wird zum Bürgerhaus für alle Vereine und Organisationen aus dem

Stadtbezirk, und auch Privatleute können einen der dann drei Säle für ihre Feste mieten - und auch selbst bewirten. Denn der neue Pächter wird verbindlich nur noch für Restaurant, Biergarten, und alle Räume im "Kleinen" Kursaal zuständig sein. Die Anwohner im Kursaalviertel (und weit darüber hinaus) haben dazu den großen Wunsch, dass die neuen Wirtsleute den wunderschönen Biergarten wieder zu dem bürgerfreundlichen Treffpunkt machen, der dieser lange war. Außerdem ist unstrittig, dass spätestens zur Eröffnung des Bürgerhauses ein "Anwohnerparken" im Kursaalviertel eingerichtet werden muss: die Bewohner erhalten Vorrang beim Parken, Besucher werden auf die neue Tiefgarage verwiesen. Vorbereitende Untersuchungen dazu wurden vom Gemeinderat bereits bewilligt. Damit das "Bürgerhaus Kursaal" Wirklichkeit wird, soll die Raumvergabe beim Bezirksamt in Bad Cannstatt liegen. In diesem Punkt sind sich alle Cannstatter Vereine einig. Dies soll ein Bürgerhaus für Bad Cannstatt werden und kein Tagungszentrum für Gott und die Welt. Unterstützen Sie diesen Vorschlag - unser Stadtbezirk braucht diese Einrichtung dringend!



Der Kursaal - heute Baustelle, morgen hoffentlich Bürgerhaus für alle Cannstatter.

### Herzliche Einladung

■ Sonntag · 05. August · 11:00 Uhr

#### **Matinée: "Brot und Rosen"**

Literatur von Frauen und mit Frauen

Mit Bettina Wilhelm · Ute Kumpf · Ute Vogt · Inge Utz u.a.

Verwaltungsgebäude · Marktplatz

■ Sonntag · 19. August · ab 11:00 Uhr

#### **Hocketse am Burgholzhofurm**

Bewirtung des Burgholzhofurms durch die SPD für Spaziergänger, Wanderer und Hocker. Essen, Trinken, Unterhaltung. Kommen Sie einfach vorbei!

■ Freitag · 07. September · 16:00 Uhr

#### **Cannstatter Altstadt neu entdecken**

Stadtspaziergang mit dem Historiker Olaf Schulze und Bettina Wilhelm  
Lernen Sie die Cannstatter Altstadt von einer ganz neuen Seite kennen!

Treffpunkt: Marktplatz

### Ihr Kontakt vor Ort

**Ortsverein Bad Cannstatt:**

■ Frank Gloël · Vorsitzender

Telefon: 07 11 - 56 31 57

E-Mail: frank.gloel@t-online.de

**Bezirksbeirat:**

■ Stefan Conzelmann

Fraktionssprecher

Telefon: 07 11 - 633 53 03

E-Mail: sc@majer-conzelmann.de

**Gemeinderat:**

■ Marita Gröger

Betreuungsstadträtin Bad Cannstatt

Telefon/Fax: 07 11 / 52 66 71

E-Mail: marita.groeger@stuttgart.de

**Weitere Informationen unter:**

[www.spd-bad-cannstatt.de](http://www.spd-bad-cannstatt.de)

# Bettina Wilhelm für Stuttgart



Bettina Wilhelm

**Bettina Wilhelm hat ein Herz für „ihre“ Stadt, will mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam eine lebens- und lebenswerte Zukunft gestalten. Deshalb kandidiert sie als Oberbürgermeisterin.**

„Stuttgart ist meine Heimatstadt, in der ich 42 Jahre gelebt habe, auch mit meinem Mann. Hier wurden unsere beiden Töchter erwachsen. In Stuttgart bin ich verwurzelt.“ Aufgewachsen ist Bettina Wilhelm in einer Wengertfamilie. Früh hat sie gelernt, Verantwortung zu übernehmen. „Im Studium, im Beruf oder seit 12 Jahren in der Kommunalpolitik: „Mein Ziel ist stets, die Lern- und Arbeitsbedingungen für alle Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, zu verbessern.“ Die unabhängige Kandidatin wird von der SPD unterstützt.

„Ärmel hochkrempeln“ bedeutet für Bettina Wilhelm, pragmatisch Lösungen zu finden. „Gemeinsam“ mit den Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Sie will ihnen „auf Augenhöhe“ begegnen, sie anhören und sie an der Stadtentwicklung beteiligen. „Die Menschen sind hier zuhause und kennen sich aus. Gemeinsamkeit ist Stuttgarts große Chance. Auf mich können sie bauen.“

Seit 2009 ist Bettina Wilhelm Erste Bürgermeisterin in Schwäbisch Hall. Zuständig ist sie dort für Bildung, Soziales, Kultur, Sport, Touristik, Stadtmarketing und Ortschaften. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin für den Handel. Ihre kommunalpolitische Erfahrung möchte sie für Stuttgart einsetzen. Der qualitative und quantitative Ausbau von Bildung und Betreuung ist zentrales Anliegen von Bettina Wilhelm. Stuttgart hat viel nachzuholen. Sie schlägt weiter einen flächendeckenden Umbau von Kindertageseinrichtungen zu „Familienzentren“ vor. „Die Kitas sollen zu einem Stadtteilzentrum für Begegnung, Beratung und Bildung werden, ein Ort für die ganze Familie.“ Die Stadtverwaltung muss den Weg dafür ebnen, vor Ort soll das Familienzentrum entwickelt werden. Mit Partnern, freien Bildungs- und Sozialträgern.

In der Bildungspolitik setzt Bettina Wilhelm auf mehr Gemeinschaftsschulen. „Der Bildungsaufbruch muss auch in

Stuttgart umgesetzt werden – an weit-aus mehr Schulen als bisher“, so Bettina Wilhelm.

Stuttgart ist ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Gute kommunale Politik baut auf die Kooperation mit Firmen, mit der Forschung an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Dazu gehört die Förderung von Mittelstand und Handel. Die Wirtschaftsstärke der Stadt fußt auf Innovationskraft und internationaler Wettbewerbsfähigkeit, gerade in der Automobilindustrie. „In Zeiten, in denen das Auto neu erfunden wird, sich ein gesellschaftlicher Wandel vollzieht, Ressourceneinsatz und Schadstoffemissionen eine immer größere Rolle spielen, ist es wichtig am Ball zu bleiben!“

Um die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern, müssen intelligente Verkehrssysteme entwickelt und der Stadtentwicklungsplan weiter fortgeschrieben werden. Der Wohnungsbau muss mehr gefördert werden, damit Mieten bezahlbar und Eigentum erschwinglich bleiben. Für die Stadtwerke wird eine möglichst 100-prozentig kommunale Lösung angestrebt. „Der Weg dahin ist nicht einfach, aber ich will dazu beitragen, dass wir das in Stuttgart hinbekommen.“ Für dieses ökologisch und ökonomisch wichtige Thema bringt Bettina Wilhelm aus ihrer Tätigkeit in der Schwäbisch Haller Stadtverwaltung Erfahrungen mit erfolgreichen Stadtwerken mit.

Mehr über Bettina Wilhelm erfahren Sie im Internet: [www.bettina-wilhelm.net](http://www.bettina-wilhelm.net)

## Sommerfest der SPD Stuttgart · 22. Juli 2012

Die SPD Stuttgart lädt Sie ganz herzlich am 22. Juli 2012 zu unserem Sommerfest ein.

**Ort: Berger Festplatz im Unteren Schlossgarten. Zeltöffnung ist um 10:30 Uhr.**

Bei heißen Grillwaren, einem Bierchen oder Kaffee und Kuchen möchten wir einen entspannten Tag verbringen. Auch für die „Kleinen“ ist gesorgt. Die Falken bieten für die Kinder ein Programm an. Neben dem musikalischen Rahmenprogramm möchten wir das Sommerfest auch mit ganz kurzen Interviews politisch auflockern. Dafür haben uns interessante Amts- und Mandatsträger zugesagt. Wir freuen uns auf Ihr und Euer Kommen.

### MUSIKALISCHES PROGRAMM

Ab 11.00 Uhr: Musikverein Gaisburg  
Ab 14:00 Uhr: Club 2 · Das Duo

### POLITISCHES PROGRAMM

11:45 Uhr: Gespräch mit Ute Vogt  
Mitglied des Bundestages  
12:30 Uhr: Gespräch mit Ute Kumpf  
Mitglied des Bundestages  
13:15 Uhr: Gespräch mit Dr. Roswitha Blind  
Fraktionsvorsitzende  
14:00 Uhr: Gespräch mit Bettina Wilhelm  
Ihre Oberbürgermeisterin  
für Stuttgart  
14:45 Uhr: Gespräch mit Dejan Perc  
Kreisvorsitzender



U-Bahn Verbindungen

U1 · U2 · U14 · Haltestelle Mineralbäder

# Das Ziel der SPD: Energie- und Wasserversorgung wieder in städtischer Hand

Die europaweite Liberalisierung der Energiewirtschaft Ende des letzten Jahrhunderts hat in den Kommunen Ängste ausgelöst. Die Konzentration auf Großkonzerne und das Sterben der Stadtwerke waren die Szenarien der Zukunft. In Stuttgart wurden unter der Führung von OB Dr. Schuster neue strategische Überlegungen angestoßen, die damit endeten, dass sämtliche städtische Energieaktien bei der französischen *Électricité de France* (EdF) landeten.

Doch für viele in der SPD und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger bedeutete dies nicht das Ende der Geschichte. Sie waren und sind der Überzeugung, dass die Energie- und Wasserversorgung Aufgaben der Daseinsvorsorge sind, die sich zudem in vielfacher Hinsicht rechnen. Nicht ohne Grund haben sich die Befürchtungen vom Ende der Stadtwerke nicht bewahrheitet.

Das Gegenteil ist der Fall. Wie sich zeigt, ist die Energiewende – weg vom Atomstrom, hin zu ökologisch sauberen Energien – nur mit dem Ausbau der dezentralen Energiewirtschaft und starken Stadtwerken möglich. Die dezentrale Energieerzeugung und die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) werden zukünftig auch in Stuttgart eine bedeutende Rolle spielen. Schon Hermann Scheer hat vor Jahren darauf hingewiesen. Stadtwerke sind Vorreiter beim Ausbau der KWK. Diese kombinierte Erzeugung von Wärme und Strom ist eine wichtige Brückentechnologie. Ein verstärkt geförderter, zügiger Ausbau der KWK kann daher in bedeutendem Ausmaß den Zubau um-



weltschädlicher Kohlekraftwerke ersetzen und ist damit ein wichtiger Baustein einer umweltgerechten Energiewende.

Heute gilt es die falsche Entscheidung aus dem Jahre 2000 zügig zu korrigieren. Die Forderungen der SPD im Kommunalwahlkampf 2009 lauteten: „Wir holen unser Wasser zurück“ und „wir wollen neue Stadtwerke gründen“. Inzwischen ist für den Gemeinderat der Rückwerb der Wasserversorgung beschlossene Sache. Und auch die Gründung neuer Stadtwerke ist erfolgt.

In den nächsten Monaten geht es um die Neuvergabe der Konzessionen für die Strom- und Gasnetze. Die Vergabe der Konzessionen bedarf eines formalen Verfahrens. Ziel der SPD ist es, die Geschäftspolitik der Stadtwerke an den kommu-

nalen Interessen auszurichten. Eine Verpachtung der Strom- und Gasnetze lehnen wir daher ab. Für den Betrieb der Netze streben wir eine eigenständige 100 % kommunale Lösung an. Eine Beteiligung Dritter an der Netzgesellschaft akzeptieren wir nur, wenn anders eine Vergabe der Konzession an die Stadtwerke nicht möglich sein sollte. Einer solchen kooperativen Lösung stimmen wir nur zu, wenn eine zukünftige vollständige Übernahme der Gesellschaft zu akzeptablen Konditionen ermöglicht wird.

Die Kriterien zur Vergabe der Konzessionen werden vom Gemeinderat festgelegt. In diesen Kriterien werden sich natürlich die Interessen der Stadt widerspiegeln. Dazu gehört die Preisgünstigkeit. Wir wollen aber auch Stadtwerke, die einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende und zur dezentralen Energieerzeugung leisten. Für die Stadtwerke Stuttgart soll daher die Option „Übernahme der Fernwärme“ und einzelner Anlagen offen gehalten werden.

Nach dem Willen der SPD sollen die Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung der Vergabekriterien, des neuen Konzessionsvertrags und der Gestaltung der Stadtwerke beteiligt werden.

Mit der Rückübertragung der Wasserversorgung und dem Aufbau neuer Stadtwerke wird die Landeshauptstadt eine wesentliche Gestaltungsaufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge zurückgewinnen.

■ Manfred Kanzleiter ■ Jürgen Schmid

## Rosensteinviertel

### Ein Quartier zum Leben, Wohnen und Arbeiten

Andere Städte können davon nur träumen: Ein großer Gleisteppich wird frei für ein neues Stadtquartier, mitten in der Stadt und am Park gelegen, mit optimaler Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Rosensteinpark und Schlossgarten können beträchtlich erweitert werden. Der untere Schlossgarten wird in Zukunft fast doppelt so breit sein wie heute.

Ein Vergleich mit anderen geplanten Wohngebieten in Stuttgart zeigt das enorme Entwicklungspotential. Während im Seepark in Möhringen und im Neckarpark in Cannstatt jeweils 450 Wohnungen gebaut werden sollen, bietet das Rosensteinviertel Raum für mehr als 6.000 Wohnungen, und Raum für Handel, Gastronomie und wohnortnahe Arbeitsplätze.

Viele Menschen in Stuttgart sind skeptisch. Sie wollen nicht nochmals ein Stadtquartier wie das Gebiet hinter der LBBW beim Hauptbahnhof, das Europa-viertel – monumentale Gebäude, anonyme Architektur und am Abend ausgestorben. Sie wollen eine menschliche, eine lebendige Stadt.

*weiter auf der Rückseite*



Das Gleisvorfeld weicht einem neuen Stadtquartier.

© Amim Klugis / Bahnprojekt Stuttgart-Ulm

**Fortsetzung von Seite 3**

Doch es gibt einen entscheidenden Unterschied: Im Europa-viertel gehören die Grundstücke der Bahn, die sie ausschließlich unter Renditegesichtspunkten verkauft. Die Grundstücke im Rosensteinviertel aber gehören der Stadt. So ist es die Stadt, die bestimmt, wem sie die Grundstücke verkauft, was für Nutzungen dort im Einzelnen entstehen, wie dort gebaut wird.

Auch im Rosensteinviertel wollen wir sozial gemischte Wohngebiete. Wohnen für Menschen mit Durchschnittseinkommen und schmalere Geldbeutel muss dort genauso möglich sein wie gehobenes und luxuriöses Wohnen. Immerhin gibt es auf Antrag der SPD einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderats, dass bei allen Neubaugebieten auch öffentlich geförderter und damit günstiger Wohnraum entstehen muss.

Dabei heißt öffentlich geförderter Wohnungsbau im Einzelnen: Preiswertes Wohneigentum (PWE) für junge Familien, Mietwohnungen für mittlere Einkommen und auch Sozialwohnungen.

Es ist gut, dass sich Bürgerinnen und Bürger in die Überlegungen und Planungen zum Rosensteinviertel einmischen. Damit dort tatsächlich ein zukunftsfähiges, liebenswertes Quartier entsteht.

■ Dr. Roswitha Blind

# Kinderbetreuung: Klotzen statt kleckern!

■ Auf dem Weg zur „kinderfreundlichsten Stadt“ (O-Ton noch amtierender OB Schuster) hat Stuttgart ohne Zweifel noch einen Gewaltmarsch vor sich. 4.600 Kinder unter drei Jahren auf der Warteliste bei Krippenplätzen, Erzieherinnenmangel auf ganzer Linie und steigende pädagogische Anforderungen. Klar ist, wenn es nicht gelingt, diesen Herausforderungen gerecht zu werden, werden gerade junge Familien der Landeshauptstadt den Rücken kehren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt deshalb nicht „nur“ eine familienpolitische, sondern auch eine volkswirtschaftliche Aufgabe!

Dabei ist es ja nicht so, dass der Gemeinderat in den letzten Jahren nur Bahnhof verstanden hat. Nein, viele hundert Millionen Euro sind gerade für den Ausbau der Kleinkindbetreuung aufs Gleis gesetzt worden, quantitativ wie qualitativ, und viele hundert Betreuungsplätze wurden auch geschaffen. 5.000 Krippenplätze existieren bereits – und mit den beschlossenen Mitteln im laufenden Doppelhaushalt 2012/13 können weitere 1.000 neue Plätze entstehen. Damit können dann ca. 40 Prozent der Kinder unter

drei Jahren in Stuttgart betreut werden. **Aber:** Der Bedarf explodiert weiter – und deshalb sehen wir Sozialdemokraten es als unsere vornehmlichste Aufgabe an, hier weiter zu klotzen statt zu kleckern! Wir wollen für Kinder und Familien in

Stuttgart unter Volldampf vorwärts kommen. Das ist das wichtigste Jahrhundertprojekt in dieser Stadt. Sonst fährt der Zug in die Zukunft nämlich ohne uns ab.

■ Andreas Reißig



© S. Hofschlaeger / pixelio.de

Bloß nicht hängenlassen! Die SPD-Fraktion arbeitet intensiv am Ausbau der Kinderbetreuung.



Herausgeber (V.i.S.d.P.) SPD-Kreisverband Stuttgart · Wilhelmsplatz 10 · 70182 Stuttgart · Telefon: 07 11 - 619 36 32  
 Verantwortlich Seiten 2-4: Dejan Perc · Kreisvorsitzender · Dr. Roswitha Blind · Fraktionsvorsitzende  
 Verantwortlich Seite 1: Martin Schäfer · Vorsitzender SPD-Ortsverein Stuttgart-Süd und Kaltental  
 Marktplatz 2 · 70180 Stuttgart · Telefon: 07 11 - 607 59 41 · E-Mail: \_martin\_@gmx.de